

EvaluationsReport: FOKUS Dialoggruppen


Groß und Klein – keiner allein Barsinghausen

Hintergrund der Evaluation

Das Programm „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“ unterstützte von Mitte 2016 bis Ende 2022 niedersächsische Kommunen jeweils über einen Zeitraum von drei bis zu fünf Jahren finanziell sowie fachlich durch Beratung, Begleitung und Weiterbildung beim Auf- und/oder Ausbau von Präventionsketten. Ein wesentliches Ziel des Programms ist die Verbesserung der Teilhabechancen und des gesunden Aufwachsens von Kindern unter zehn Jahren und deren Familien in den teilnehmenden Kommunen. Um diesen Aspekt genauer zu beleuchten, wurden exemplarisch zwei aus dem Programm „Präventionsketten Niedersachsen“ hervorgegangene Angebote untersucht. Dieser Report zeigt die Ergebnisse der Untersuchung des Projekts „Groß und Klein – keiner allein“ in Barsinghausen.

Der Evaluationsreport ist Baustein einer umfassenden wirkungsorientierten Programmevaluation (siehe auch [Evaluationsreport zur Prozessevaluation des Programms „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“](#)). Der inhaltliche Fokus dieses Reports liegt auf den Wirkungen bei den Dialoggruppen.

→ [www.praeventionsketten-nds.de/
fileadmin/media/downloads/
EvaluationsReport.pdf](http://www.praeventionsketten-nds.de/fileadmin/media/downloads/EvaluationsReport.pdf)



Das Projekt „Groß und Klein – keiner allein“

In Barsinghausen leben eine Vielzahl von Familien, die Unterstützungsbedarf in Form von entlastender Betreuung aufweisen. Ein Großteil dieser Familien sind Ein-Eltern-Familien oder zugezogene Familien, die über ein geringes soziales Netzwerk verfügen.


Das Projekt „Groß und Klein – keiner allein!“ ist 2019 in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Barsinghausen und dem Barsinghäuser Freiwilligenzentrum der AWO entwickelt worden.

Ziele des Projekts sind:

- _ die sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Teilhabechancen der Kinder zu erhöhen.
- _ Kinder aus Belastungssituationen herauszunehmen.
- _ Kinder und Eltern bei Übergängen zu begleiten.
- _ Eltern bei Behördengängen zu unterstützen (Antragsstellung, Vermittlung etc.).
- _ Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken.

Im Projekt werden Betreuungspatinnen primär an Alleinerziehende und Eltern von Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren vermittelt. Die Betreuungspatinnen entlasten durch ihren Einsatz die Eltern außerhalb der Kindergarten- beziehungsweise Schulzeiten. Eltern, die sich eine liebevolle Unterstützung bei der Kinderbetreuung wünschen, können diese durch das Projekt erhalten. So wird es den Eltern möglich, Betreuungslücken zu überbrücken, Termine ohne Kind einzuhalten und Erholungszeiten für sich einzuplanen.

Nach der Anmeldung eines Unterstützungsbedarfs seitens der Familie beim Freiwilligenzentrum kommt es zu einem Erstgespräch zwischen den Eltern, den Betreuungspatinnen und einer Mitarbeiter:in des Freiwilligenzentrums. In dem Gespräch werden erste Vorstellungen aller Beteiligten abgesteckt und Wünsche geklärt. Kommt es zu einer Betreuungspatenschaft, trifft sich die Patin mit der Familie in der gewohnten Umgebung des Kindes. Das Kind lernt somit die Patin im geschützten Umfeld kennen und kann Vertrauen aufbauen. Die weiteren Treffen werden zwischen Eltern und Patinnen eigenständig vereinbart. Die Betreuungszeit kann durch gemeinsame Spielplatzbesuche, Anschauen und Lesen von Kinderbüchern, kleine Ausflüge oder einfach mal spazieren gehen gestaltet werden.



Die Patinnen werden im Rahmen einer Schulung auf die Aufgaben, Pflichten und Situationen in den Familien vorbereitet. Ergänzend dazu findet zweimal im Jahr eine Kollegiale Beratung statt, in deren Rahmen Austausch und gegenseitige Unterstützung ermöglicht wird.

Zum Zeitpunkt der Evaluation sind Betreuungspatinnen an zehn Familien vermittelt worden. Bei zwei Familien bahnt sich eine Patenschaft an. Derzeit sind zwölf Patinnen im Einsatz bzw. im Betreuungspool.

Methodisches Vorgehen

Ausgehend von den Zielen des Projekts „Groß und Klein – keiner allein“ wurde dialogisch mit dem Koordinator der Präventionskette der Stadt Barsinghausen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen des Freiwilligenzentrums Barsinghausen ein halbstandardisierter Fragebogen entwickelt. Dieser umfasst als wesentliche Dimensionen die Zufriedenheit mit der Projektarbeit und das Vertrauen in die Betreuungspatinnen, Wissens- und Verhaltensänderungen, die wahrgenommene Unterstützung sowie Wirkungen auf die Lebenslage der Familien. Darüber hinaus wurde erfragt, zu welchen Themen das Projekt in Anspruch genommen wurde und über welche Kontaktwege die Familien auf das Projekt aufmerksam wurden. Im Rahmen von Freitextantworten konnten Angaben zu möglichen Optimierungspotenzialen bzw. noch nicht hinreichend abgedeckten Themenbereichen sowie Anregungen und Kritik geäußert werden. Die Erhebung selbst erfolgte in den Räumen des Freiwilligenzentrums. Das Aushändigen und Einsammeln der Fragebögen wurden durch die dort tätigen Mitarbeiter:innen koordiniert. Personenbezogene Daten wie Geschlecht und Alter wurden nicht erhoben. Der Erhebungszeitraum umfasste Oktober 2023 bis Januar 2024. Die Ergebnisse wurden mittels deskriptiver statistischer Verfahren ausgewertet und grafisch aufbereitet. Die Freitextantworten wurden zu Kategorien zusammengefasst und quantifiziert.

Ergebnisse

Zum Zeitpunkt der Erhebung wurden zehn Familien durch Familienpatinnen unterstützt. Davon konnten sich acht Familien an der Erhebung beteiligen, was einer Teilnahmequote von 80% entspricht. Im Folgenden werden die Ergebnisse grafisch präsentiert.

Abb. 1: Mittelwerte der Angaben auf folgender Skala: 1 „stimmt gar nicht“, 2 „stimmt eher nicht“, 3 „stimmt eher“, 4 „stimmt genau“ (N=8)

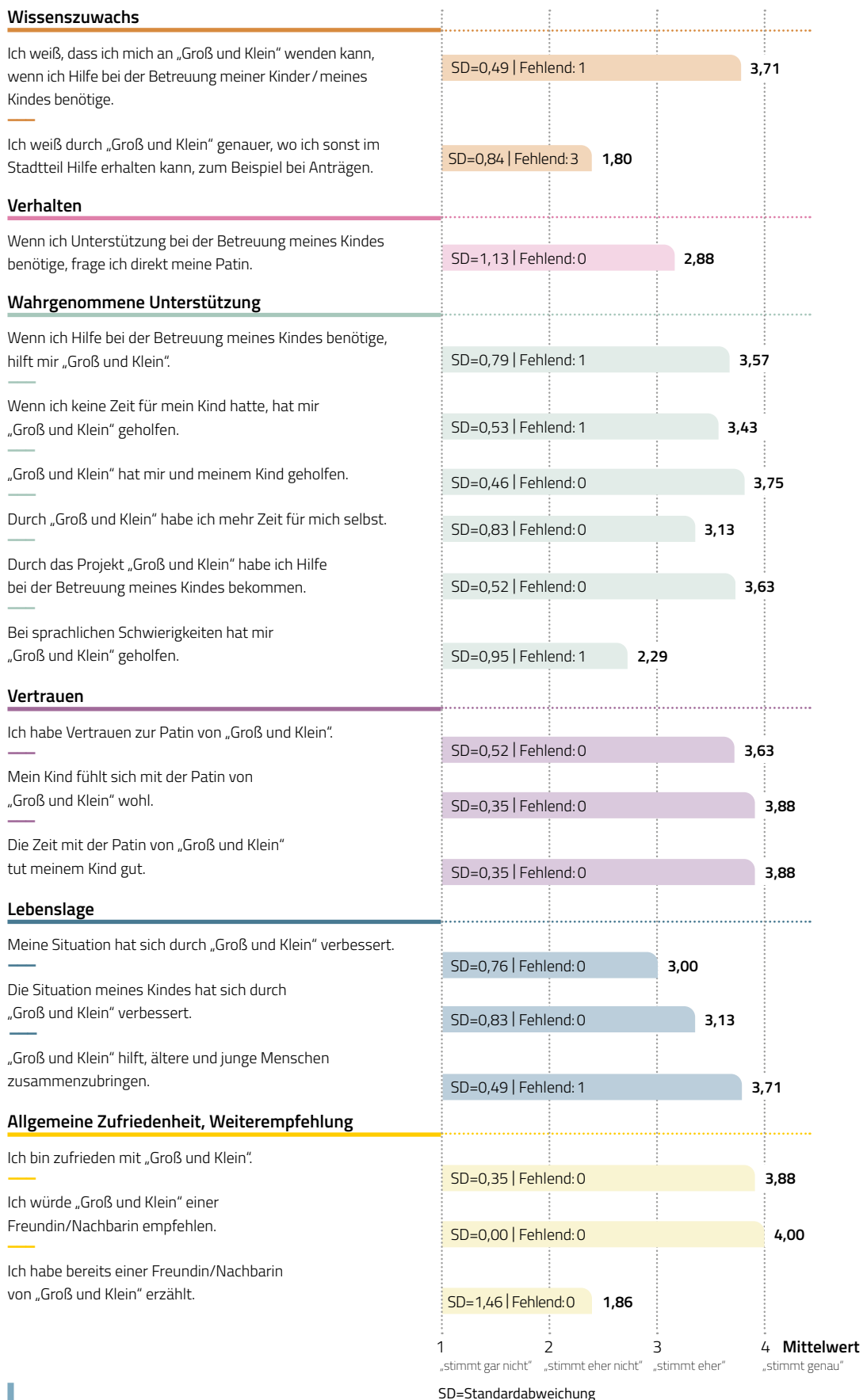
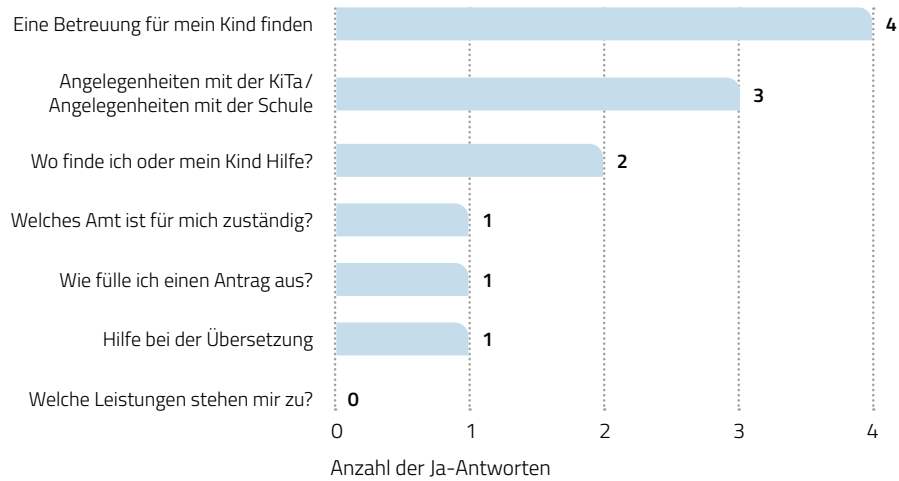
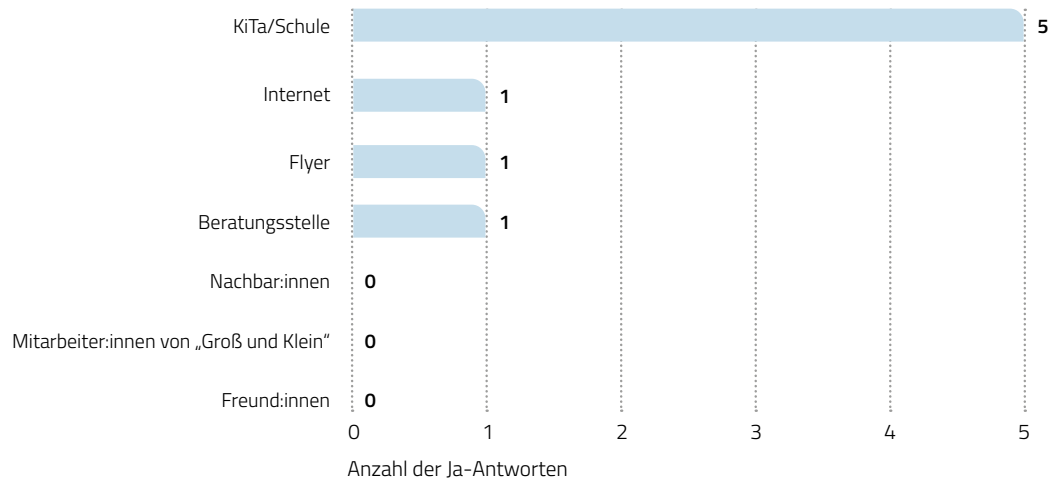


Abb. 2: Anzahl der Ja-Antworten zur Aussage: „Bei diesen Fragen/Dingen hat mir ‚Groß und Klein‘ geholfen“ (N=8)



Mehrfachnennungen möglich

Abb. 3: Anzahl der Ja-Antworten zur Frage: „Von wem haben Sie von ‚Groß und Klein‘ erfahren?“ geordnet nach Häufigkeiten (N=8)



Mehrfachnennungen möglich



Freitextantworten

Auf die Frage, was **das Wichtigste war, wobei das Projekt „Groß und Klein“ geholfen hat**, gaben drei Familien Antworten im Themenbereich **Unterstützung und Bezugsperson für ihr Kind** an. Eine Person schilderte, dass **Betreuungsengpässe abgefangen** werden konnten und somit eine **Entlastung eingetreten** sei. Eine weitere Person wies auf die wesentliche **Verbesserung der Fähigkeiten des Kindes im Bereich der deutschen Sprache** hin.

Eine Person äußerte auf die Frage, wo noch **mehr Unterstützung** vonnöten sei, dass sie sich **Schulaufgabenhilfe für ihren älteren Sohn** wünsche.

Diskussion

Insgesamt zeigen die Antworten der Familien zu den Aussagen im ersten Teil des Fragebogens (Abbildung 1) hohe Zustimmungsraten. Dies weist zum einen auf eine hohe Zufriedenheit der Familien hin. Zum anderen kann dies als Hinweis gewertet werden, dass die beabsichtigten Projektwirkungen bei den Familien eintreten. Nur einige wenige Items haben niedrigere Zustimmungsraten: So weist das Item zur Unterstützung bei sprachlichen Schwierigkeiten einen etwas niedrigeren Mittelwert ($M=2,29$) auf, was als Hinweis gewertet werden kann, dass das Angebot von „Groß und Klein“ in diesem Bereich noch nicht von allen Familien wahrgenommen und/oder genutzt wird. Die verhältnismäßig niedrige Zustimmung und hohe Streuung beim Item „Wenn ich Unterstützung bei der Betreuung meines Kindes benötige, frage ich direkt meine Patin“ ($M=2,28$) ließe sich dahingehend interpretieren, dass vorhandener Unterstützungsbedarf nicht immer von allen Familien unmittelbar an die Patinnen kommuniziert wird. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Eine Möglichkeit ist, dass Hilfe zunächst im unmittelbaren sozialen Umfeld gesucht wird.

Das Projekt wird vor allem in seinem Kernangebot, den Betreuungsleistungen durch Patinnen, in Anspruch genommen (siehe Abbildung 2). In drei Fällen wurden Unterstützungsleistungen im Bereich KiTa und Schule genutzt. Zwei Personen gaben an, die Lotsenfunktion zu weiterführenden Hilfsangeboten in Anspruch genommen zu haben. Wenig bis gar nicht wurden Beratungen zu Amtszuständigkeiten und Leistungsansprüchen sowie Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen in Anspruch genommen. Ob dies in einem geringen Bedarf begründet liegt oder dieser Aspekt des Projekts bei den Familien noch nicht hinreichend bekannt ist, gälte es herauszufinden.

Fazit

Wenngleich einer Wirkungsüberprüfung mit lediglich einem Messzeitpunkt aus wissenschaftlicher Sicht nur eine geringe Evidenz beigemessen werden kann, geben die Daten dennoch klare Hinweise: Die Wertschätzung für die durch das Projekt erhaltenen Hilfen sowie die daraus resultierenden Effekte durch die befragten Familien ist als hoch zu bewerten. Die Ergebnisse zeigen, dass das Angebot insbesondere in seinem konzeptionellen Kernbereich, der Abdeckung von Betreuungslücken durch Familienpatinnen, die intendierten Wirkungen erzielt. Vor diesem Hintergrund ist aus Sicht der Evaluation eine Weiterführung des Projekts zu empfehlen.

Impressum

Verfasser:

Sven Brandes

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.
Fachbereich Evaluation und Praxisforschung

Gestaltung:

MedienMélange: Kommunikation!, Hamburg

Hannover, 2024

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0
international lizenziert
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>).

